



für Fachmänner und Liebhaber

Herausgegeben von

Prof. Dr. H. W. Vogel und Dr. E. Vogel

Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Photographie in Berlin
und der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie in Berlin,
ferner des Korrespondenz-Vereins von Freunden der Photographie, der Photographischen Gesellschaft
in Kiel, sowie des Amateur-Photographen-Vereins in Frankfurt a. M.

Jährlich erscheinen 24, vierteljährlich 6 Hefte. Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 3—, bei allen Buchhandlungen
und Postämtern.

Photographie und Kunst.

Die bildende Kunst und speziell die Flachkunst, die künstlerische Wiedergabe eines Objektes oder einer Idee, auf einer Fläche, gleichviel ob Papier, Leinwand, Mauer oder Kupferplatte stand von jeher mit der Photographie auf einem nicht eben freundlichen Fusse. Scharfe Kritiker, wie Riegel-Berlin, Thausing-Wien sprachen ihr in den sechziger Jahren überhaupt jeden künstlerischen Wert ab. Ersterer stellte sie auf eine Stufe mit der Kochkunst, die doch nichts weiter ist, als ein für den Gaumen und den Magen arbeitendes Handwerk. Viele Künstler schlossen sich dem oppositionellen Standpunkt der Genannten an. Als wir zum Beispiel junge Photographen den Zeichenunterricht am Königlichen Gewerbe-Museum empfahlen, fragte uns der Vorsteher der Zeichenklasse, was denn die Photographen bei ihm wollten, er begriffe es nicht. Unsere Antwort: Die jungen Leute sollen sich durch das Zeichnen Formensinn aneignen — befriedigte ihn nur halb. Um jene Zeit war freilich die Photographie exklusiv Portraitfach. In ihrer Anwendung als vervielfältigende Kunst (Photolithographie, Heliographie) hatte sie erst schüchterne Anfänge aufzuweisen. Wissenschaftliche Anwendungen (Aufnahmen von Sonnenfinsternissen, mikroskopischen Körpern, Reisestudien, Spektrumbilder etc.) lagen erst ganz wenige vor. Eine höhere Schätzung erfuhr die Photographie erst dann, als sie sich mit voller Energie auf die Reproduktion von Ölgemälden warf, die sich in Paris und Berlin grossartig entwickelt hat,